

# *Für sie*

(11)

*Tatjana Siberg  
Astrid van Nahl  
Marie-Claire Klein*



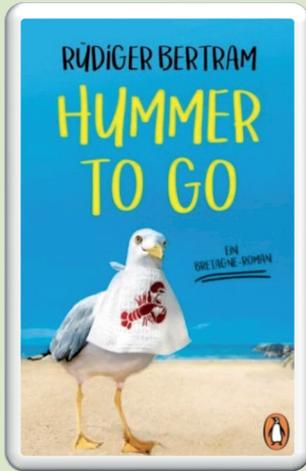
**Laurie Gilmore: Meet me in Autumn. aus dem Englischen von Martina Takacs. Harper Collins 2024 · 304 S. · 14.00 € · 978-3-365008225 ★★★★★**

Nachdem Jeanie sich sieben Jahre lang als Assistentin der Geschäftsführung an die Grenze des Burn-Out gearbeitet hat und dann auch noch ihren Chef eines Morgens tot am Schreibtisch vorfindet – gestorben an einem Herzinfarkt –, wird ihr klar, dass es Zeit für einen Tapetenwechsel ist. Da kommt das Angebot ihrer Tante Dot genau richtig: Diese möchte ihr Pumpkin Spice Latte Café in dem kleinen Örtchen Dream Harbor verkaufen und ihren Ruhestand mit Reisen verbringen. Kurzerhand übernimmt Jeanie das Café, fest entschlossen, die Großstadtheftik gegen Kleinstadtruhe einzutauschen und ein neuer Mensch zu werden – weniger chaotisch, weniger laut und weniger „intensiv“. Das gestaltet sich aber recht schwierig, da in ihrem Café nachts seltsame Dinge vor sich zu gehen scheinen. Zum Glück bietet der attraktive Farmer Logan auf der Stadtversammlung mehr oder minder freiwillig seine Hilfe bei der Untersuchung der seltsamen Vorkommnisse an, und auch die anderen Dorfbewohner empfangen sie mit offenen Armen. Zum ersten Mal seit langem fühlt Jeanie sich wieder, als würde sie irgendwohin gehören, und als ihre Gefühle für Logan immer intensiver werden und auch er ihr zu verstehen gibt, dass er sich zu ihr hingezogen fühlt, ist das Happy End für Jeanie endlich zum Greifen nahe...

Fans von saisonalen Romanen werden beim Anblick dieses schönen Liebesromans ganz sicher Herzklopfen bekommen, verspricht doch nicht nur der Titel, sondern auch die Covergestaltung eine Herbstlektüre vom Feinsten. Und tatsächlich spielt der Roman zu dieser gemütlichsten aller Jahreszeiten, und vor allem das kleine Örtchen Dream Harbor strahlt mit seiner Atmosphäre, seinen Bewohnern und Stadtfesten auch genau dieses heimelige, herbstlich warme Gefühl aus, das man sich von der Lektüre wünscht.

Jeanie ist eine sympathische Heldin, die sich mit ihrer leicht chaotischen und tollpatschigen, aber gleichzeitig warmherzigen und ehrlichen Art ganz schnell nicht nur in die Herzen der Bewohner von Dream Harbor, sondern auch der Leser schleicht. Logan ist im Gegensatz dazu ihr ausgeglichener Gegenpart, wodurch sich die beiden ganz wunderbar ergänzen. Ihre Liebesgeschichte ist in großen Teilen überzeugend, an der ein oder anderen Stelle nur leicht konstruiert, macht aber durchweg Spaß. Genau das Gleiche gilt für die teils exzentrischen Dorfbewohner, die ebenfalls alle sehr liebenswert sind und gut unterhalten, auch wenn sie teilweise wie Blaupausen wirken und ab und an etwas überzeichnet sind.

*Meet me in Autumn* bietet eine schöne, kurzweilige Lektüre, die das hält, was sie verspricht, und jeden gemütlichen Herbstabend vor dem Kamin perfekt ergänzen wird! **TATJANA SIBERG**



## Rüdiger Bertram: Hummer to go. Ein Bretagne-Roman. Penguin

2024 · 298 S. · 12.00 € · 978-3-328-10876-4 ★★★★★

Relativ selten, dass ein Mann das schreibt, was ich (von den Lesern aus gesehen) als Frauenroman bezeichnen möchte – und auch noch so, dass mir keine andere Wahl bleibt, als dem Roman auch noch 5 Sterne zu verleihen. Und das zu begründen ist gar nicht so leicht.

Als erstes gefällt mir der Stil des Romans. Geschrieben aus der Perspektive eines „Mittvierzigers im Karriereknick“ entwickelt sich von Anfang an eine absurd-komische Geschichte, die mich erst immer wieder kichern lässt, was bald einem vermutlich dümmlichen dauerhaften Grinsen zu weichen beginnt und mir dann einen herrlichen langen Lese-Abend bei liebevoll selbst angerichteten Heringsbrötchen und einem zünftigen

Bier beschert. Die Vorfreude war groß, hatte ich doch grade eine nicht minder wundervolle Geschichte von Rüdiger Bertram, ► [Jo und die eiligen drei Könige](#), gelesen und genossen. Hier ist einer am Werk, der sein Handwerk des Schreibens versteht und in den unterschiedlichsten Situationen umzusetzen verweilt.

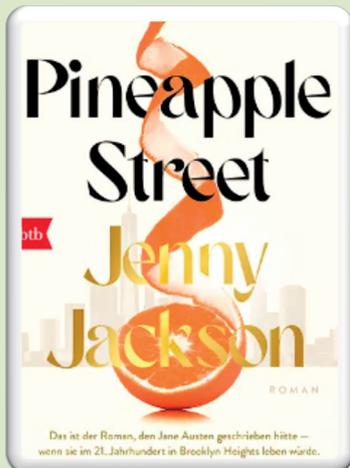
Schon die Hauptperson ist erstklassig und spielt mit einer ganzen Reihe heutiger Klischees. Frank Berger ist ein Jungunternehmer, wenngleich schon in den vierziger Jahren, aber sein Start-up-Unternehmen funktioniert, ja, blüht und gedeiht.. Im Gegensatz zu mir, die in früheren Zeiten oft bei Verwandten stundenlang Dias anschauen musste, hatte Frank Berger eine tolle Idee: Er gründete ein florierendes Büro und sieht sich fortan gegen Geld die Urlaubsfotos einsamer Menschen an und teilt deren Erinnerungen. Geld verdienen mit Nichtstun sei das, meint er, und so ist er denn auch durchaus zufrieden, solange, bis er bei einem „Kunden“ an der Wand ein Bild hängen sieht von dessen Ex-Frau – und sich sofort in sie verliebt. Unbemerkt mopst er das Bild und kommt nach einigen Recherchen tatsächlich besagter Karin auf die Spur. Dass sie sich wohl in der Bretagne aufhält, ist nicht so schlimm, Franks Büro wirft gutes Kapital ab, da es viele einsame Leute gibt oder wenigstens solche, deren Bilder und Dias sich niemand ansehen will, und so bucht er denn einfach mal eine Reise nach Frankreich, in der Hoffnung, besagte Karin zu finden. So groß kann diese Bretagne ja nun auch nicht sein.

Von da an ist das Buch die herrlich erzählte Geschichte von einer Panne nach der anderen, angefangen bei der Zugfahrt, die Frank Berger aber mit viel Geduld erträgt, immer das Gute auch in jedem Fehlschlag sehend, egal, ob er nächtens aus Versehen in einer Grabkammer eingeschlossen wird oder es dauerregnet. Zum Glück findet er gleich zu Beginn einen wirklichen Freund mit „harter Schale und weichem Kern“, im wahrsten Sinne des Wortes, der ihn bis zum Ende des Romans und darüber hinaus begleiten wird, auch wenn er nicht so einfach zu handhaben ist: Rüdiger, seines Zeichens ein liebenswerter Hummer, den er gerade noch so vor dem Kochtopf retten kann und fortan mit sich in einer Badetasche bei sich trägt. Schließlich wollen auch Hummer etwas von ihrem Leben haben. Und der Leser begleitet die beiden bei vielen schönen gemeinsamen Erlebnissen .....

Was für ein Glück, dass Frank gleich zu Beginn Juliette kennen lernt, Juliette, die in Deutschland Deutsch gelernt hat und nun das Fremdenverkehrsbüro in der Bretagne leitet. Juliette, die ihm helfen wird, Karin zu finden. Juliette, die immer eine Lösung parat hat, Juliette, deren Ideen einfach die besten sind. Es dauert nicht lang, da ist Juliette unentbehrlich geworden, und es dauert ein bisschen länger, bis Frank Berger merkt, dass er sein Herz vielleicht doch nicht an Karin verloren hat, schon gar nicht, nachdem diese dann wirklich auftaucht und ihn zu ihrem Befehlsempfänger macht ...

Man weiß von Anfang an, wie die Geschichte ausgehen wird, und mit diesem beruhigenden Wissen kann man all von all den vielen köstlich erzählten Umwegen lesen, die natürlich zu einem glücklichen Ende führen. Wahrscheinlich sind es LeserINNEN, die diese Geschichte von Herzen genießen können, sofern sie zu ein bisschen Selbstkritik fähig sind. Mir hat dieses Buch jedenfalls drei bis vier Stunden genussvolle Lektüre beschert, und es wird nicht lange dauern, bis ich mir den Roman nochmal vornehme, nun in dem beruhigenden Wissen, dass alles ganz genau so passieren wird, wie ich es mir wünsche.

Lieber Herr Bertram, ich möchte zwar nicht Ihre Urlaubsfotos mit Ihnen anschauen, aber falls Sie jemanden brauchen, der Ihr nächstes Buch vorweg (Korrektur) liest ... **ASTRID VAN NAHL**



**Jenny Jackson: Pineapple Street. aus dem Englischen von Barbara Schaden. Penguin 2024 · 384 S. · 18.00 · 978-3-442-77240-7**

★★★★

Die Pineapple Street gehört zu den sogenannten „Obststraßen“ im teuren Viertel Brooklyn Heights, das vornehmlich von sehr reichen und alteingesessenen Familien bewohnt wird. Zu ihnen gehören auch die Stocktons, die seit mehreren Generationen erfolgreich im Immobiliengeschäft von New York tätig sind und so ein beträchtliches Vermögen angehäuft haben. Darley und Gerogiana, die beiden Töchter der Familie, haben beide ihr Leben lang von dem Geld profitiert, befinden sich jetzt aber an einem Punkt in ihrem Leben, an dem sie vielleicht zum ersten

Mal reflektieren, dass nicht jeder so privilegiert ist wie ihre Familie. Darley muss sich mit dem so unschönen und vor allem von ihrer Mutter am liebsten totgeschwiegenen Thema Geld beschäftigen, als ihr Mann plötzlich seinen Job verliert und sie sich fragen muss, wie sie nun weiter die Privatschule und ihren Lebensstil finanzieren sollen, ist sie selber doch seit der Geburt des zweiten Kinds ausschließlich Hausfrau und Mutter. Georgiana hingegen arbeitet zwar für eine gemeinnützige Organisation, doch erst als sie sich unglücklich verliebt und einen Lebensentwurf kennen lernt, der so ganz anders ist als der ihre, stellt sie sich die Frage, wo sie eigentlich hin will mit ihrem Leben – und ihrem Geld. Und dann ist da noch die Schwägerin der beiden – Sasha – die sich als Frischvermählte von Cord Stockton nun plötzlich im Familiensitz der Familie in der Pineapple Street wiederfindet und wie ein Eindringling fühlt, ist sie doch in der Mittelschicht aufgewachsen und kann mit dem Reichtum und teils seltsamen Verhalten ihrer neuen „Familie“ überhaupt nichts anfangen.

Die drei Frauen navigieren ihr Leben zunächst nebeneinander her, bis sich ihre Schicksale schließlich verweben und jeder einzelnen von ihnen, neue Perspektiven und Erkenntnisse gewährt, die ihr komplettes Weltbild auf den Kopf stellen.

New York beherbergt wohl mehr sogenannte Familien aus dem Old Money als so ziemlich jede andere Stadt in den USA. Das sind Unternehmerfamilien, die ihr Imperium und den Reichtum von Generation zu Generation weitergeben und einen entsprechenden Lebensstil pflegen und nicht allzu offensichtlich mit ihrem Geld protzen, auch wenn sie doch definitiv mehr als genug davon besitzen. Um genau so eine Familie handelt es sich bei den Stocktons, deren Familiengeflecht und Lebensstil aus drei sehr unterschiedlichen Perspektiven erzählt wird. Bemerkenswert ist bei allen dreien jedoch, dass dieser Reichtum so selbstverständlich Teil des Alltags ist, dass ihm kaum noch eine besondere Bedeutung zugemessen wird.

Die Beziehungen der einzelnen Familienmitglieder werden nach und nach offengelegt. Das geschieht in einem sehr elaborierten, flüssigen und mit feiner Ironie gespickten Erzählstil, der die Seiten nur so dahinfliegen lässt. Zwar gibt es die ein oder andere kleine Länge, aber dennoch macht es viel Spaß, die Stocktons näher kennen zu lernen und zu sehen, wie sich die drei Erzählerinnen des Romans immer stärker annähern und erkennen, wie stark ihr Bild von den anderen von Vorurteilen, falschen Einschätzungen und teils auch mangelnder Reflexion geprägt war. *Pineapple Street* ist eine sehr unterhaltsame, gut geschriebene Gesellschaftsstudie der New Yorker Oberschicht und eine klare Leseempfehlung! **TATJANA SIBERG**



**JP O'Connell: Sommer im Hotel Portofino. aus dem Englischen von Eva Kemper. DuMont 2024 · 384 S. · 24.00 · 978-3-8321-6842-1**

☆☆☆(☆)

Mit „Sommer im Hotel Portofino“, dem zweiten Band der Hotel-Portofino-Reihe, entführt JP O'Connell seine Leser in die malerische Kulisse der italienischen Riviera der 1920er Jahre. Das Buch verbindet dabei historische Aspekte mit den persönlichen Dramen der Figuren, bleibt jedoch in meinen Augen weit hinter seinen Möglichkeiten zurück.

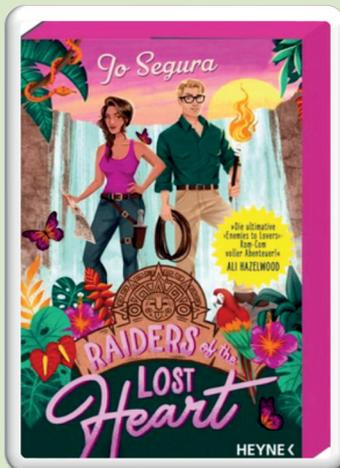
Nach der Trennung von ihrem Ehemann Cecil führt Bella Ainsworth das titelgebende Hotel in Portofino nun allein. Ihr Ziel ist es, das Haus zu erweitern, doch als die Nachricht über verdeckte Hoteltester eintrifft, gerät Bella unter Druck. Gleichzeitig steht sie vor familiären Herausforderungen: Ihr Sohn Lucian flüchtet sich wegen einer Ehekrise ins Hotel und kommt seiner heimlichen Liebe Constance näher, während seine Ehefrau Rose bereits auf dem Weg nach Portofino ist. Hinzu kommen politische Spannungen, denn Lucians bester Freund Nish ist in eine antifaschistische Gruppierung verwickelt und gerät in Gefahr.

Die malerische Kulisse der italienischen Riviera und der nostalgische Charme der 1920er Jahre werden anschaulich und lebendig beschrieben. Die Handlung spielt in einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs, was

dem Roman eine zusätzliche Tiefe verleiht. Ich habe mir beim Lesen jeden Ort sehr bildlich vorstellen können und der ruhige Schreibstil passt wunderbar zum gesamten Konzept.

Bella ist eine scheinbar starke Protagonistin, die für ihre Emanzipation und die Führung des Hotels kämpft. Auch die Nebenfiguren – von Lucian und Constance bis zu Nish – bringen unterschiedliche Perspektiven und Konflikte ein. Allerdings beginnt hier auch der Punkt, weshalb für mich durchweg die Atmosphäre beim Lesen verloren gegangen ist: Es waren viele moderne und neumodische Ansichten und Handlungsweisen innerhalb des Buches vertreten. Wir haben eine Reihe an stark emanzipierten Frauen, im Grunde gefühlt jede Frau, die eingeführt wird, und die Ehen, die beschrieben werden, haben einen starken negativen Hauch. Natürlich waren die 1920er eine Zeit des Umbruchs, vor allem für die Frauenbewegung, aber es hatte für mich einen merkwürdigen Beigeschmack beim Lesen, es ständig herauszuheben, und das, obwohl ich selbst eine Frau bin. Noch dazu bewegt sich alles in einem klischeehaften Rahmen: Intrigen, Ehekrisen, verdeckte Hoteltester und Antifaschisten. O'Connor schöpft aus einem altbekannten Repertoire, aber ohne wirklich neue Akzente und Spannung zu setzen. Noch dazu führen einige Stellen der Handlung durch das Springen der Handlungsorte auch zu langatmigen Passagen, die teils das Gefühl vermitteln haben als Lückenfüller zu dienen.

„Sommer im Hotel Portofino“ bietet eine angenehme, wenn auch recht vorhersehbare Mischung aus Liebe, Intrigen und historischen Elementen. Fans nostalgischer Geschichten können Freude an der Kulisse und den Figuren haben, sollten aber keine allzu tiefgründige oder innovative Erzählung erwarten. **MARIE-CLAIRE KLEIN**



**Jo Segura: Raiders of the Lost Heart. aus dem Spanischen von Sabine Giersberg & Ursula Bachhausen. Heyne 2024 · 400 S. · 16.00**  
978-3-453-42914-7 ★★

Dr. Socorro „Corrie“ Mejía gilt in Archäologie-Kreise als Lara Croft der realen Welt: Sie ist nicht nur die führende Expertin auf dem Gebiet des Aztekenkriegers Chimalli, sondern hat auch schon Schmuggler und Unterweltbosse überlistet, mit Jaguaren gekämpft und unzählige Abenteuer erlebt. Obwohl sie also durchaus einiges vorzuweisen hat, kämpft Corrie dennoch jeden Tag dafür, als attraktive Latina in der männerdominierten Welt der Archäologie ernst genommen zu werden. Sie ist daher begeistert, als sich ihr die Chance bietet, bei einer neuen Ausgrabung in

Mexiko teilzunehmen, bei der es auch noch ausgerechnet um ihr Steckenpferd Chimalli geht. Doch die Begeisterung hält nur, bis sie im Camp ankommt und erfährt, wer der Leiter der Grabung ist: Ausgerechnet ihr größter Rivale Ford Matthews, der nicht nur unverschämte attraktiv ist, sondern ihr in den vergangenen Jahren auch immer wieder genau die Grabungen und Lehrstellen weggeschnappt hat, die sie unbedingt haben wollte. Sofort fliegen wieder die Fetzen, als die beiden sich begegnen, und Corrie ist kurz davor abzureisen, doch dann zeigt Ford einen kurzen echten Moment von Verletzlichkeit und gibt zu, dass er ohne ihre Hilfe nicht weiterkommen wird, doch dringend auf den Erfolg der Grabung angewiesen ist, um seiner kranken

Mutter helfen zu können. Corrie lässt sich überzeugen, und die beiden beginnen langsam, aber sicher an einem Strang zu ziehen. Über die gemeinsame Arbeit kommen sie sich immer näher, und auch die Ausgrabung zeigt langsam, aber sicher erste Erfolge. Doch Ford war nicht ganz ehrlich zu Corrie und hat etwas vor ihr verborgen, wodurch er ihr Vertrauen für immer verlieren könnte. Als dann auch noch im Camp eingebrochen wird, spitzt sich die Lage zu, und Corrie muss nicht nur um ihr Herz, sondern auch um ihr Leben fürchten.

In einem Meer aus Frauenromanen, die sich um die immer gleichen Themen drehen und häufig an den immer gleichen malerischen Orten irgendwo in Europa oder der USA spielen, war ich ganz begeistert, dass diese Geschichte endlich einmal einen ganz anderen Ansatz verfolgt: Archäologie und Abenteuer im mexikanischen Dschungel und dazu eine gute Liebesgeschichte – eine Grundidee, die wirklich gut und nach einem Erfolgsrezept klingt. Aber eben nur, wenn sie auch entsprechend gut erzählt und ausgeführt wird, was bei *Raiders of the Lost Heart* leider nicht durchgehend der Fall ist. Auch wenn Setting und grundsätzliche Konstruktion des Plots mich überzeugen konnten, blieben doch die Charaktere, ihre Interaktionen und vor allem die Love Story doch weit hinter meinen Erwartungen zurück.

Alles wirkt wie ein blasses Abziehbild von anderen besser erzählten Liebesgeschichten. Corrie und Ford bleiben sehr blasse und klischeebehaftete Figuren, und vor allem die Anziehung zwischen den beiden wirkt komplett konstruiert. Die teils betont vulgäre Sprache, die wohl erotisch wirken soll, aber leider das absolute Gegenteil bewirkt, ist einfach unangenehm und lässt überhaupt keine Stimmung aufkommen. Die meisten Dialoge wirken hölzern und wie schon tausend Mal gelesen, und auch wenn der Roman an sich flüssig und gut geschrieben ist, gab es durch die flachen Charaktere und hölzernen Gespräche immer wieder Längen, sodass der Roman im Gesamteindruck leider hinter seinem Potenzial zurückbleibt – sehr schade! **TATJANA SIBERG**



**Lucinda Hutzenlaub: In Liebe, deine Paula. Penguin 2024 · 384 S. · 16.00 · 978-3-328-10919-8 ★★★★★**

Anfang der 30er Jahre in einem kleinen Dorf in der Nähe von Stuttgart: Die 19-jährige Paula verbringt ihre Tage damit, nach dem Tod ihres Vaters im Milchhandel ihrer Mutter auszuhelfen und als Kellnerin die Familie und ihre zwei jüngeren Brüder zu unterstützen. Doch tief in ihrem Herzen weiß sie, dass sie mehr vom Leben will, mehr als nur heiraten – auch wenn ihr bester Freund Philipp ihr gerade seine Liebe gestanden hat – und eine Familie zu gründen. Also nimmt sie ihr Schicksal selbst in die Hand und schreibt einer befreundeten Familie, die vor einiger Zeit in die USA ausgewandert ist. Ehe sie sich versieht, hat sie eine Einladung in deren Zuhause und besteigt ein Schiff in Richtung New York. Paula kann ihr Glück kaum fassen, als sie, gerade dort angekommen, eine Stelle bei einer der reichsten und bekanntesten Familien der Stadt als Kindermädchen erhält. Die Kinder John und Helen sind ein Traum und bauen sofort eine enge Bindung zu Paula auf und dann gibt es da noch den Neffen des Hausherrn, Norman Anderson, zu dem

Paula sich vom ersten Augenblick an hingezogen fühlt. Die Anziehung ist gegenseitig, und die beiden beginnen bald, sich regelmäßig zu treffen und eine gemeinsame Zukunft zu planen. Doch dann wird Paula zurück nach Deutschland gerufen und ihr Schicksal ändert sich für immer... viele Jahre später entdeckt Paulas Enkelin Esther einen Mantel der zwischenzeitlich verstorbenen Großmutter und stößt damit eine Spurensuche in die Vergangenheit an, die auch Paulas größtes Geheimnis ans Tageslicht bringen wird.

Locker und flüssig lässt sich diese Familiengeschichte lesen, die lose auf der eigenen Familiengeschichte der Autorin basiert und den Leser ins New York der 30er Jahre entführt, dabei aber auch immer wieder Zeitsprünge in die Gegenwart macht. Paulas Geschichte ist spannend und unterhaltsam, sie ist eine facettenreiche und lebendige Protagonistin, deren Mut und Tatendrang man nur Bewunderung entgegenbringen kann. Obwohl die Story sehr flüssig erzählt ist, gibt es doch immer wieder längere Passagen, in denen Ereignisse nur zusammengefasst werden. Dazu zählen vor allem auch die Begegnungen der Figuren untereinander, wodurch deren Beziehungen eher blass bleiben und längst nicht so anschaulich sind wie die Protagonistin selber. Trotz der hochgradig emotionalen Geschichte, bleibt so doch eine gewisse Distanz zu den Geschehnisse, die selber eigentlich an Dramatik kaum zu überbieten sind.

Genauso ist es auch mit der Handlung in der Gegenwart rund um Paulas Tochter und Enkelin, auch hier bleibt alles emotional recht blass – wenn auch interessant. Die Ereignisse rund um das dritte Reich und den zweiten Weltkrieg werden natürlich erwähnt, spielen aber nur sehr peripher eine Rolle – Fokus liegt ganz klar auf Paulas ereignisreicher Lebensgeschichte. Alles in allem unterhält der Roman sehr gut und vor allem Fans von Familiengeschichten und dem New York der 30er Jahre werden auf ihre Kosten kommen – die ganz große Begeisterung blieb für mich aber dennoch aus. **TATJANA SIBERG**



**Sophie Kinsella: Das Leben ist kein Strandurlaub. aus dem Englischen von Jörn Ingwersen. Goldmann 2024 · 496 S. · 12.00 · 978-3-442-49330-2 ★★★★★**

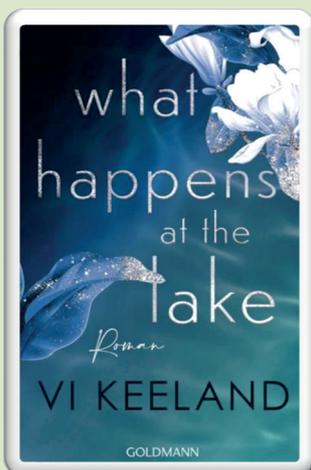
Obwohl sie vor zwei Jahren unfassbar stolz war, als sie ihren Job bei dem jungen hippen Start-Up Zoose bekommen hat und Marketing ihr auch eigentlich immer noch liegt, will Sasha inzwischen einfach nur noch weg. Endlose E-Mail-Fluten, wütende Kunden und ein immer kleineres Team, das immer mehr Aufgaben stemmen muss, bringen sie an den Rand des Wahnsinns, und ehe sie sich versieht, bricht sie zusammen und bekommt vom Arzt eine dringend benötigte Auszeit verordnet. Ihre Mutter schlägt ihr vor, diese nicht zu Hause, sondern in Rilston Bay zu verbringen – dem kleinen Örtchen, an der Küste Englands, an dem die Familie bis zum überraschenden Tod von Sashas Vater jedes Jahr einen traumhaften Sommerurlaub verbrachte. Kurz entschlossen bucht Sasha die Reise und ist kurz danach schon am Meer.

Sie steigt in dem einstigen Grand Hotel The Rilston ab, in dem vom damaligen Glanz allerdings nicht mehr viel zu sehen ist: Der Gepäckträger ist schon über achtzig und müsste selber getragen werden, die Rezeption

nistin bestickt nebenbei Tangas für Etsy, und Sashas Zimmer hat auch schon bessere Zeiten gesehen. Dennoch ist sie fest entschlossen, sich zu erholen und mithilfe eines 20-Schritte-Programms, das aus Sport, Yoga, Meditation und gesundem Essen besteht, wieder auf die Beine zu kommen und zu einem ganz neuen Ich zu finden. Das würde allerdings viel besser klappen, wenn da nicht der einzige andere Gast des Hotels, Finn, wäre. Der mürrische Unternehmensberater verbringt ebenfalls eine Zwangsauszeit in Rilston und ist ihr – trotz seines umwerfenden Aussehens – höchst unsympathisch. Doch dann bringen geheimnisvollen Nachrichten am Strand und die gemeinsamen Erinnerungen an den Surfunterricht in Rilston die beiden einander näher, und ehe sie sich versieht, hat Sasha nicht nur die gesamte Belegschaft des Hotels, sondern auch Finn in ihr Herz geschlossen. Doch es gibt einen Grund, wieso der anfangs so mürrisch und verschlossen war und Sasha muss herausfinden, ob er wirklich schon bereit ist, sein Herz ebenfalls zu verlieren...

Sophie Kinsella ist mit ihren inzwischen weit über 20 Romanen eine feste Größe im Genre der Romantic Comedies und eigentlich immer ein Garant für unterhaltsame Liebesgeschichten mit jede Menge Witz und Humor – und genau das zeigt sie auch einmal mehr in *Das Leben ist kein Strandurlaub*. Sasha, Finn und vor allem die Charaktere im Hotel wachsen einem rasant schnell ans Herz, sie sind alle unglaublich individuell, liebenswert und dennoch mit ihren ganz eigenen Schrollen und machen einfach nur Spaß beim Lesen. Die Beziehung zwischen Sasha und Finn baut sich langsam und glaubwürdig auf, ist voller Knistern und Emotionen und hat alles, was man sich von einer Liebesgeschichte wünscht.

Trotz all der Leichtigkeit, des Humors und Gefühls, schafft Kinsella es aber auch, ein ernstes Thema – hier das Burn Out – in die Geschichte einzustreuen und ihm Raum zu geben. Dadurch hat der Roman mehr Tiefe als die durchschnittliche Rom Com und ergibt in Kombination mit der schönen Kulisse von Rilston Bay einen perfekten Roman für die Ferienzeit und eine ganz klare Leseempfehlung! Tatjana Siberg



**Vi Keeland: What happens at the lake. aus dem Amerikanischen von Babette Schröder. Goldmann 2025 · 384 S. · 16.00 · 978-3-442-49510-8 ★★★★★**

Josie arbeitet erfolgreich in der Pharmaforschung, ist glücklich mit ihrem Verlobten Noah und mag ihr Leben in New York, trotz des akuten Mangels an Freizeit. Doch dann läuft eine ihrer Zulassungsstudien für ein neues Krebsmedikament komplett schief, und ihr Leben gerät aus den Angeln. Nach einem kurzen Aufenthalt in der Psychiatrie und der Trennung von ihrem Freund, der sie betrogen hat, flieht Josie nach Laurel Lake – dem Heimatstädtchen ihres verstorbenen Vaters und der offiziell „freundlichsten Stadt Amerikas“. Diesem Image werden die aufgeschlossenen und liebenswerten Bewohner des Städtchens sehr schnell gerecht – zumindest alle bis auf

einen: Ausgerechnet Josies attraktiver Nachbar Fox Cassidy begegnet ihr zunächst alles andere als freundlich, was aber auch damit zusammenhängen könnte, dass Josie bei ihrem ersten Aufeinandertreffen versehentlich seinen Briefkasten umfährt. Trotz seines ruppigen Auftretens überrascht er Josie damit, dass er ihr in den Tagen nach ihrer Ankunft ungefragt bei den Renovierungen des Häuschens ihres Vaters hilft, in dem zuletzt



ein Messie wohnte und das daher dringend auf Vordermann gebracht werden muss. Nach und nach erhält Josie einen Einblick hinter die raue Schale ihres Nachbarn und erfährt von seiner tragischen Vergangenheit. Die beiden kommen sich näher und Josie fühlt sich in dem kleinen Städtchen am See immer mehr zu Hause, nehmen sie doch alle auf, als würde sie zur Familie gehören. Doch als die Auszeit von ihrem Job sich dem Ende nähert, muss Josie sich entscheiden, wo ihre Heimat ist und ob sie bereit ist, ein Wagnis einzugehen, auch wenn es sein könnte, dass Fox` Herz noch gar nicht bereit für sie ist...

Mit *What Happens at the Lake* liefert die erfahrene Romance-Autorin Vi Keeland eine richtig schöne Feel-Good-Romance voller Herz und Wärme. Das charmante Setting in Laurel Lake – einem kleinen, sympathischen Städtchen am See – entfaltet sofort Wohlfühlatmosphäre, und die Bewohner wachsen einem schon nach wenigen Seiten mit ihrer aufgeschlossenen und neugierigen Art ans Herz. Im Mittelpunkt steht die überzeugende Liebesgeschichte zwischen Josie und Fox, die aus beiden Perspektiven erzählt wird und so besonders nahbar wirkt. Neben den romantischen Momenten streift der Roman auch ein paar tiefgründigere und schwierigere Themen, ohne dabei in all deren Komplexität einzutauchen. Es wird also nicht wirklich emotional tiefgründig, sondern bleibt alles eher oberflächlich, dennoch werden diese Themen sensibel und passend für den Rahmen des Romans aufbereitet.

Der Schreibstil ist angenehm flüssig, die Emotionen groß und authentisch, und hin und wieder gibt es ein paar stimmungsvoll geschriebene recht explizite Sexszenen, die aber in ihrer Länge in Grenzen und auch stets stilvoll bleiben. Das Buch ist insgesamt eine warmherzige Liebesgeschichte mit sympathischen Charakteren, einem wundervollen Setting und genau der richtigen Portion Gefühl – perfekt, um einfach mal abzutauchen und sich wohlfühlen. TATJANA SIBERG

## Inhalt

1. Laurie Gilmore: Meet me in Autumn. Harper Collins 2024.....	2
2. Rüdiger Bertram: Hummer to go. Ein Bretagne-Roman. Penguin 2024 .....	3
3. Jenny Jackson: Pineapple Street. Penguin 2024.....	4
4. JP O'Connell: Sommer im Hotel Portofino. DuMont 2024 .....	5
5. Jo Segura: Raiders of the Lost Heart. Heyne 2024 .....	6
6. Lucinda Hutzenlaub: In Liebe, deine Paula. Penguin 2024.....	7
7. Sophie Kinsella: Das Leben ist kein Strandurlaub. Goldmann 2024 .....	8
8. Vi Keeland: What happens at the lake. Goldmann 2025 .....	9